

Helau: Kinder feiern fünfte Jahreszeit

Färberhof besucht unter Coronaregeln Stendaler und verteilt Kamelle

Stendal – Die fünfte Jahreszeit der Jecken kam in diesem Jahr coronabedingt zu kurz. Eigentlich wollten die Knirpse der Stendaler Tagesstätte Färberhof mit älteren Menschen aus ihrem Quartierbereich im Mehrgenerationenhaus Fasching feiern. Wegen dem momentanen Lockdown



Die Mädchen und Jungen ziehen mit ihrem Wagen über die Breite Straße und noch ein Stück weiter.

und den Verordnungen zur Eindämmung der Pandemie ist das nicht möglich.

Schon Wochen zuvor bemalten die Jungen und Mädchen selbst gebastelte, bunte kleine Faschingshütchen für sich und die älteren Rolandstädter. Die kleinen Meisterwerke samt einem selbst geschriebenen Gedicht, einer kleinen Flasche Sekt sowie einem Krapfen, wie es sich zum Fasching gehört, wurden am Montag zu Präsenten gepackt. Da die generationsübergreifende Begegnung momentan unmöglich ist, heißt das noch lange nicht, dass man sich aus der Ferne nicht sehen darf.

So zog eine kleine Gruppe Kinder samt vollgepacktem Bollerwagen und ihrer Erzie-

herin Lena Linke zu einem etwas anderen Rosenmontagsumzug durch die Breite Straße, Rohrstraße, Karnipp, Hooock über Hohe Bude zur Uchtstraße und weiter zum Birkenhagen. Alle mit einem Hütchen auf dem Kopf und Kamelle in den Taschen, die gab es zuvor auf dem Innenhof der Kindertagesstätte beim Warmtanzen. Begleitet wurden die Knirpse von Elke Totonji, die im Mehrgenerationenhaus die Geschenktütchen vorbereitete.

Bei den Bewohnern vor der Haustür angekommen, wurde geklingelt und gleichzeitig die Präsenttüte abgestellt. Die älteren Bewohnerinnen blieben im Hausflur, vor der Tür oder auf der Terrasse stehen. Die Jungen und Mädchen samt Begleitung standen regelkonform 1,5 Meter entfernt und riefen „Helau“. Ihre Erzieherin verlas das Gedicht und Kamelle wurde kontaktlos verteilt.

Die älteren Damen waren freudig überrascht, dass die Jungen und Mädchen mit einer Geste vorbeikamen, macht ihnen doch die Einsamkeit in dieser schweren Zeit zu schaffen, wie die AZ erfuhr. So hoffen die Jungen wie die Alten, dass das Kontaktverbot bald ein Ende hat und sie sich im Mehrgenerationenhaus bald wieder treffen können.



Mit Abstand vor dem Wohnquartier von Ilse Völz (l.) und Ursula Frank wurde das Gedicht vorgetragen. Und Kamellen wurden kontaktlos verteilt.

FOTOS: KRUG

kr